

SO

sehen wir es

Herausgeber: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil
 Druck: Brühwiler AG, Horgen
 Erscheint sechsmal jährlich
 Preis: Einzelnummer Fr. 2.-, Jahresabonnement Fr. 8.-
 Nummer 4/88, August 1988



Schlechte Verlierer auf der Schönegg

SP-Gemeinderätin Liliane Goldberger, die nachstehend ihre Eindrücke von der Generalversammlung der Schönegg-Genossenschaft Wädenswil schildert, hat die Bemühungen um eine von motorisiertem Rummel möglichst weitgehend verschonte Schönegg immer unterstützt, sich aber nie besonders aktiv engagiert. Erst als noch Monate nach dem Volksentscheid gegen eine Parkplatzvorlage im vergangenen Herbst der illegal eingerichtete Parkplatz beim

Minigolf unverändert weiterbestand, unterschrieb auch sie einen parlamentarischen Vorstoss mit der Frage, wann dort endlich dem Willen der Stimmbürger Nachachtung verschafft werde. Zur Teilnahme an der Schönegg-GV kam sie zufällig und ohne Absicht: Als Baurechtsgeberin stellt die Stadt Wädenswil einen der Schönegg-Kassenrevisoren, und diese Aufgabe wird jeweils durch ein Mitglied der gemeinderätlichen Rechnungsprüfungskommission wahrgenommen.

Als Stimmbürgerin, aber auch als SP-Vertreterin in unserem Gemeindeparrlament gehöre ich wohl in neun von zehn umstrittenen Abstimmungen zu den Verlierenden. Das ist nicht immer leicht zu ertragen, und ich bestreite nicht, dass ich mich auch oft über die Unverfrorenheit ärgere, mit der auf der Gegenseite gruppenegoistische Ziele verfolgt werden.

Was mich aber mit weit mehr Besorgnis erfüllt als selbst die zynischste Vertretung von Einzelinteressen ist die öfters aufscheinende Geringschätzung demokratischer Spielregeln in der Durchsetzung dieser Interessen. Das beginnt beim auch schon vorgekommenen Abwürgen der Debatte, wenn einer bürgerlichen Mehrheit angesichts des voraussehbar in ihrem Sinn ausfallenden Abstimmungsergebnisses das «überflüssige» Anhören von Gegenargumenten lästig ist. Noch deutlicher aber zeigt es sich dort, wo eine Abstimmung für einmal nicht nach den Wünschen der siegesgewohnten Mehrheit ausgeht.

*

In exemplarischer Art erlebte ich dies kürzlich, als ich als RPK-Vertreterin an

Wirtschaft Schönegg



ländlich · gaschtlich · gmüetlich

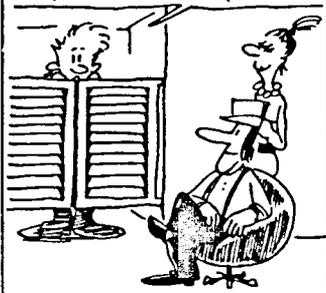
der Generalversammlung der (von in Wädenswil tonangebenden Bürgerlichen getragenen) Schönegg-Genossenschaft teilzunehmen hatte. Diese führt bekanntlich seit einigen Jahren das Restaurant auf der Schönegg – auf Land, das sie von der Stadt zu äusserst vorteilhaften Bedingungen im Baurecht erhielt, erschlossen durch die von den Steuerzahlern finanzierte Strasse für den Zubringerdienst und versehen mit dem ebenfalls durch die Stadt erstellten Parkplatz an der Zugerstrasse, von dem aus das Restaurant in knapp fünfminütigem Fussmarsch zu erreichen ist. Seit der Fertigstellung des Neubaus bemüht sich die Genossenschaft darum, zu Parkplätzen in dessen unmittel-

barer Umgebung zu kommen – und hat solche in der Zwischenzeit auch illegal eingerichtet –, obwohl den Stimmbürgern immer versprochen worden war, dass im Erholungsgebiet selber ausser Behinderten- und Personalparkplätzen keine Abstellplätze für den Beizenbetrieb erstellt würden. Konsequenterweise haben denn auch im Herbst 1987 die Stimmberechtigten eine Parkplatz-Vorlage auf dem der Stadt gehörenden Land verworfen, und ebenso konsequenterweise (wenn auch mit grosser Geduld bezüglich der einzuhaltenden Frist) hat in der Folge der Stadtrat die Genossenschaft zur Räumung der bisher tolerierten illegalen Parkplätze aufgefordert.

Bis hierher ist es die Geschichte eines normalen Interessenkonflikts, bei dem ausnahmsweise einmal nicht die kommerziellen, sondern die «grünen» Interessen ob siegten. An der erwähnten Generalversammlung beantragte nun der Genossenschaftsvorstand, ihn zu juristischem Vorgehen gegen die Stadt zu ermächtigen, um das Recht zur Beibehaltung der eigenmächtig erstellten Parkplätze zu erwirken. Auch das ist legitim (wenn auch nicht

KOLLEGE KARL

Wenn ich daran denke, wie einfach es früher war, einen Bikini anzuprobieren...



Diese neuen Badeanzüge sind eine Tortur!



Aber dafür sind sie wenigstens garantiert hard- und ostsee sicher.



Darf ich Ihnen dazu noch unsere neue Uhrenkollektion empfehlen - alle Uhren sind nicht nur wasser-, sondern auch dünnsäurefest.



METALL-Karikatur: Ench. Rausenbach

sehr erfolgversprechend) und nur insofern ungewöhnlich, als im Vorstand auch CVP-Stadtrat Abraham Bislin sitzt, der damit gegen seine eigene Behörde prozessieren wird.

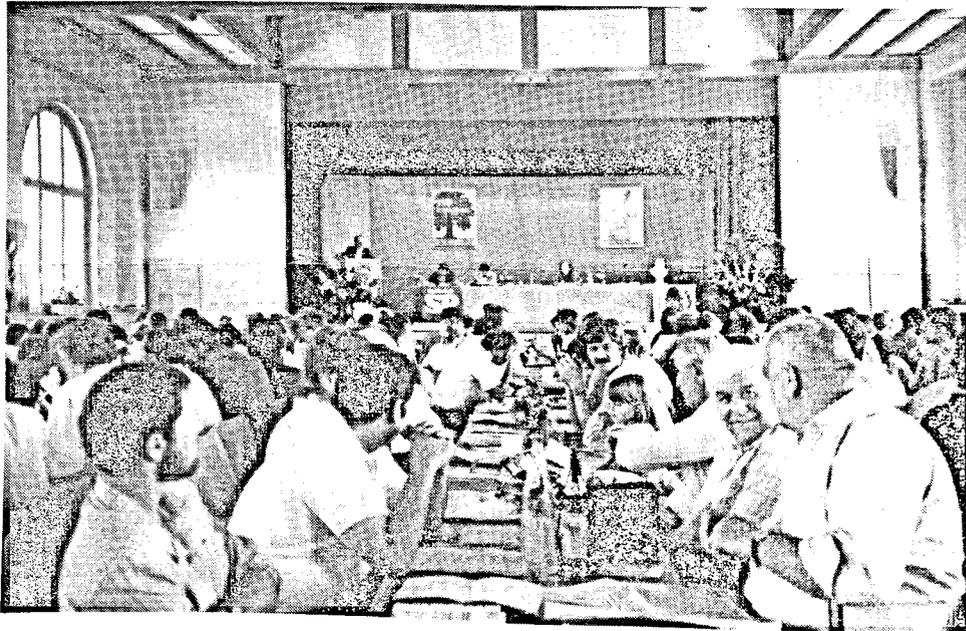
Bei der Diskussion dieses Antrags (der schliesslich mit überwältigendem Mehr angenommen wurde) kam nun allerdings – sowohl vom Vorstandstisch aus als auch aus der Mitgliedschaft – eine Verachtung der Stimmbürger und der von ihnen gewählten Behördemitglieder (es sind wie überall mehrheitlich bürgerliche...) zum Ausdruck, wie ich sie an all den vielen Versammlungen, an denen unsere Seite Wunden zu lecken hatte, auch nicht annähernd je gehört habe. Es wurde als selbstverständlich empfunden, dass man den missliebigen Entscheid mit allen Mitteln umzustossen versuchen werde. Der Stadtrat wurde in den wütendsten Tönen angegriffen, weil er entsprechend dem Wunsch des Stimmvolkes gehandelt hatte; stattdessen solle er «den Massen wieder ausreden, was andere ihnen unter dem Deckmäntelchen Umweltschutz einsuggeriert» hätten. Die Stadträte Bruno Ern (LdU) und Hans Schulthess (SP), die den Stand-

punkt der Stadt erläuterten und die Geschichtsklitterungen des Vorstands – von «kleinen Entgegenkommen beim Bau-recht», auf das man sich im übrigen nie hätte einlassen sollen, und von «provisorisch bewilligten Parkplätzen», die man ihnen jetzt wieder wegnehme, war da unter anderem die Rede – durch ein sachliches Rekapitulieren von Vorgeschichte und Rechtslage korrigierten, wurden mit Zwischenrufen unterbrochen und von nachfolgenden Rednern als langweilige Aufwärmer von Geschichten, die niemanden mehr interessierten, abgeputzt. Ihr Stadrats«kollege» sass derweil am Vorstandstisch und traf keinerlei Anstalten, der Verunglimpfung von Politikern ein Ende zu setzen, die nur den ihnen demokratisch auferlegten Pflichten nachkommen...

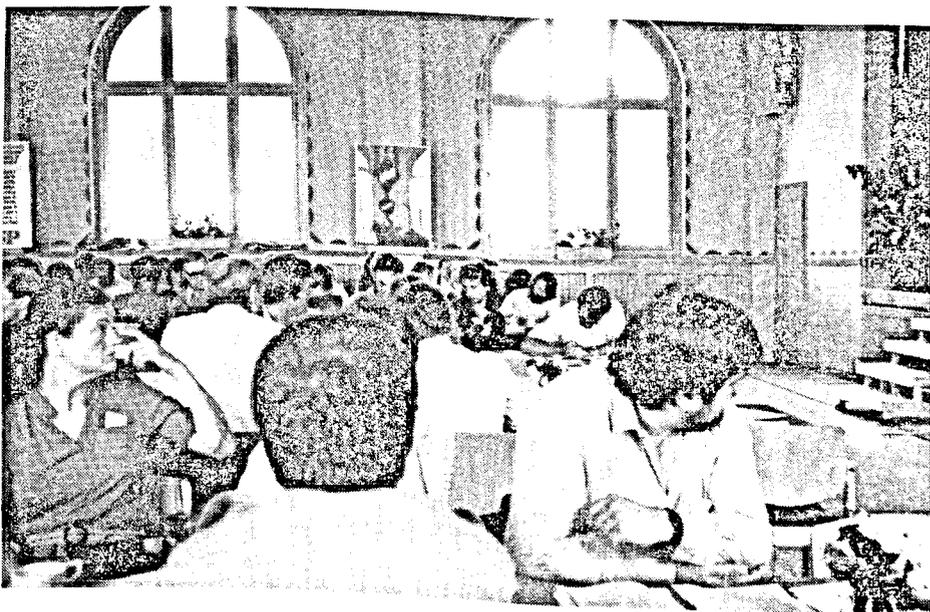
Viele der zahlreichen Redner und die ganze emotional aufgeladene Atmosphäre erweckten in mir den Eindruck, dass hier die stets so hochgelobten rechtsstaatlich-demokratischen Entscheidungsmechanismen nur solange anerkannt würden, als sich damit die eigenen Ziele erreichen lassen. Wenn nicht, dann ist das nicht

Pech für das verfolgte Ziel, sondern Pech für das dumme Volk – dann greift man halt zu andern Mitteln. Nicht dass ich den Schönegg-Leuten jetzt gleich illegales Tun oder die Absicht dazu unterstellen möchte – aber es ist selbst dann stossend, den ausdrücklich geäusserten Willen der Mehrheit der Mitbürger zu umgehen, wenn dies mit legalen Tricks geschieht (wie man hört, versucht die Genossenschaft jetzt, von einem benachbarten privaten Grundeigentümer Land für die Parkplätze zu bekommen). Und stossend finde ich es weiter auch, sich mit Hilfe der Öffentlichkeit Baugrund an so traumhafter Aussichtslage zu beschaffen (der zu verkraftbaren Preisen privat nie erhältlich gewesen wäre) und sich die risikoreiche Startphase durch günstigste Baurechtsbedingungen erleichtern zu lassen, um nachher, wenn das florierende Geschäft die Unterstützung nicht mehr so nötig hat und die Öffentlichkeit für ihr Engagement auch ein Mitspracherecht geltend macht, über Stimmbürger und Behörden herzufallen.

Liliane Goldberger



Ein paar Bilder vom kantonalen Parteitag der SP in Wädenswil am 2. Juli.



Veranstaltungen

Freitag, 26. August: "Grillplausch und Geschichten mit Peter Bichsel. Ab 19.30 Uhr beim Untermosensaal. Näheres siehe in diesem SO unter dem Beitrag "Peter Bichsel".

Samstag, 27. August: Anmeldeschluss für den Abfallkurs des Forum Wädenswil.

Montag, 12. September: Beginn des "Abfall-Kurses" um 20.00 Uhr.

Samstag, 8. Oktober: SPS-Jubiläumsparteitag in Zürich. Es spricht u.a. Oskar Lafontaine. Am Abend grosses Kulturprogramm.



Der Sektionspräsident packt zu.

Kurs des Forum Wädenswil: Abfall - und kein Ende?

Täglich bringen Zeitungen, Radio und Fernsehen neue Negativmeldungen unter der Stichwort Abfall. Die Abfallmenge pro Mensch steigt un-aufhörlich an. Das Problem der Abfallbeseitigung wird immer grösser. Aber was kann man als Einzelperson gegen diese Abfallflut und ihre Folgen tun? Was können einzelne Menschen, Quartierbewohner, Einwohner einer Gemeinde tun, damit sie nicht im Abfall versinken? Was ge-

denkt Wädenswil zu tun, was die Region?

Ein Kurs des Forum Wädenswil soll auf diese und weitere Fragen Antworten geben. Der Kurs, er dauert 3 Abende, soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit geben, sich mit Fachleuten vertieft in diese wichtige Thematik einzuarbeiten und Antworten zu bekommen. Am Schluss des Kurses sollen sie wissen, was sie selber zur Verminderung des Abfalls in ihrer eigenen Wohnung, am



Arbeitsplatz, im Quartier, der Gemeinde beitragen können.

Hier die Detailangaben zum Kurs:

KURSPROGRAMM

1. Abend: Wie kann die Abfallmenge vermindert werden? Welche Rezepte gibt es in technischer und gesellschaftlicher Hinsicht? Was wird bereits getan?
2. Abend: Die Vorschläge des ersten Abends werden auf ihre technische Machbarkeit und die Erfolgsaussichten hin überprüft. Gibt es durch eine Massnahme negative Folgen an einem andern Ort? Wie wirken sich Massnahmen volumenmässig aus? Kosten?
Mit: Herrn Obrist, EAWAG Dübendorf
3. Abend: Rechtliche Möglichkeiten: Welche Gesetze bestehen heute? Was kann mit ihnen durchgesetzt werden? Welche neuen Bestimmungen sind geplant, welche wären noch nötig? Situation in Wädenswil: Rechtsverbindlichkeit der Kehrrichtverordnung, Strafmöglichkeiten, geplante Aenderungen.
Mit: Norbert Egli, Schweiz. Interessengemeinschaft für Abfallverminderung in Zürich und Stadtrat Hans Schulthess.

Nachstehend die organisatorischen Hinweise zum Kurs.

Kursdaten: 12., 19. und 26. September 1988 (jeweils montags)

Kursort: Wädenswil (im Zentrum)

Beginn: jeweils 20.00. Dauer bis 21.45 Uhr

Kosten: Unkostenbeitrag Fr. 20.-/Person

Anmeldefrist: 27. August. Anmeldung mit untenstehendem Talon.

Nach Ablauf der Anmeldefrist wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Bestätigung mit dem detaillierten Kursprogramm zugestellt.

Achtung: Teilnehmerzahl ist beschränkt.

----- ANMELDETALON -----

Ich melde mich für den Abfall-Kurs an.

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Talon bis spätestens am 27. August ein-senden an: Forum Wädenswil, Postfach, 8820 Wädenswil

SPLITTER

Aktiv ist die "Aktion gä-ge giftige Güsel" (AGGG), der auch etliche promi-nente SVP-Mitglieder an-gehören. Die AGGG setzt sich unter anderem auch für die Abfallverminder-ung ein. In einem Brief an die Mitglieder des Gemeinderates forderte diese AGGG unter ande-rem einen Abfallberater für die Region Zimmer-berg. Gut so. Etwas ähn-liches forderte die SP im Gemeinderat mit dem Vorstoss für die Schaf-fung einer "Güselkommis-sion". Die SVP-Gemeinde-räte kümmerte dies wenig. Sie stimmten gegen diese Güselkommission. Lieber Zeter und Mordio schreien, statt endlich Konsequen-zen zu ziehen!

Wir gratulieren

Peter Walt zu seiner Wahl in den Vorstand der Radio- und Fernsehgenossenschaft Zürich (RFZ). Bereits seit einigen Jahren ist Peter Walt im Vorstand der Regionalsektion Zimmerberg der RFZ. Sicher wird sich Peter dafür ein-setzen, dass das linke See-ufer endlich im täglichen Regionaljournal besser mit Meldungen vertreten sein wird.



Änderungen beim Busfahrplan:

Ueber Busbenützer hinweg

Gut eine Woche vor dem Fahrplanwechsel erschien im AAZ der obligate Beitrag der Verkehrskommission zum Busfahrplan. Von wenig Änderungen war da zu lesen. Die Linie 1 ins Seegut werde schneller, da sie nicht mehr über das Gwad, Grundstein, sondern direkt auf der Seestrasse geführt werde.

Schön, dachten sich viele Busbenützerinnen und -benützer, so rückt das Seegut 2-3 Minuten näher ans Stadtzentrum heran. Lange Gesichter machten aber die Bewohner vom Gebiet Gwad, Grundstein und Zopf. Ihnen brachte der Fahrplanwechsel beim Bus nur Nachteile.

Wer im Gebiet Zopf-Grundstein wohnt, kann für den Gang zum Postschalter keinen Bus mehr benutzen, der das Pakettragen erleichtert. Ebenfalls nicht mehr möglich ist es, nach der Arbeit in der Au aus dem Zug zu steigen und am Postschalter mit dem gelben Zettel den eingeschriebenen Brief abzuholen und mit dem Bus heimzufahren. Wer mit dem Bus von und zum Bahnhof Au will, kann dies entweder vor 07.00 oder erst nach

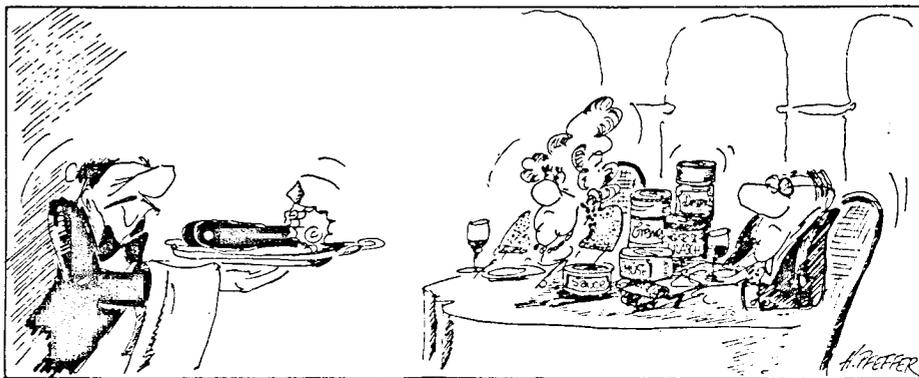
18.45 Uhr tun. Dazwischenfahrt nämlich nur ein Bus, während der Mittagszeit. Glück im Unglück haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Gwad beim Fahrplanwechsel gehabt: sie haben zwar Buskurse zum Bahnhof und zur Post Au, müssen aber einen längeren Weg zur Busstation in Kauf nehmen und erst noch die Seestrasse überqueren. Für ältere Menschen, die Mühe mit dem Laufer ha-

ben, eine reine Zumutung.

Fazit: Da wurde eine Routenänderung beschlossen, ohne dass das sonst übliche Einwendungsverfahren angewendet wurde. Ein paar Leute haben einfach über die Köpfe der Betroffenen hinweg entschieden. Natürlich zu deren Nachteil! Anscheinend gibt es halt Leute, die noch nicht gemerkt haben, dass es in der Au eine Post und einen Bahnhof gibt, die man mit dem öffentlichen Verkehr erreichen sollte.

Ihr Einkaufswagen (mit Chauffeur) – Autobus Wädenswil

Kampf im Gastgewerbe:



Mit höflicher Empfehlung vom Hotelier-Verein...

Grillplausch und Geschichten mit Peter Bichsel

Wer hat nicht schon von ihm gehört oder noch besser, Texte von ihm gelesen? Natürlich von Peter Bichsel, für viele der Geschichtenerzähler und -schreiber der Schweiz, bekannt durch seine Kolumnen im Radio, den Gewerkschaftszeitungen und Wochenzeit-

schriften.

Nun kommt Peter Bichsel nach Wädenswil an eine Veranstaltung des Forum mit dem Titel "Grillplausch und Geschichten". Neben Würsten vom Grill und Getränken wird als Höhepunkt des Abends Peter Bichsel einige seiner Geschichten vorlesen.

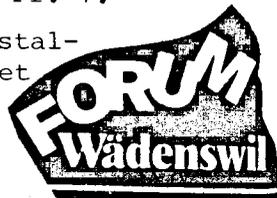
Freitag, 26. August 1988

Ort: Untermosensaal

Beginn: 19.30 Uhr Wurstbraten, Getränke
20.15 Uhr Es liest Peter Bichsel

Eintritt: Fr. 7.--

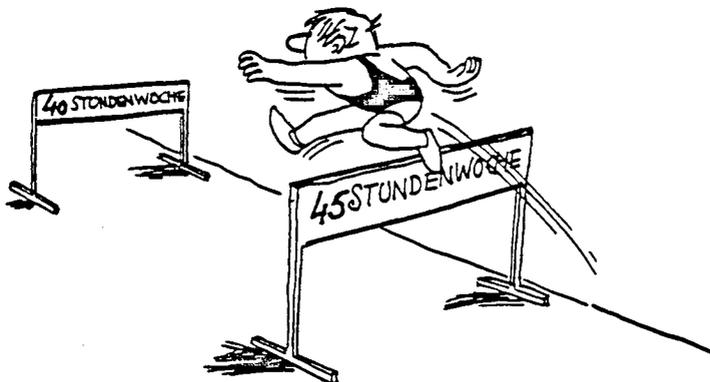
Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.



AZ 8820 Wädenswil

SCHWEIZ. LANDES-
BIBLIOTHEK

HALLWYLSTRASSE 15
CH 3003 Bern 3



Am 4. Dezember dieses Jahres wird über die nächste Hürde der Arbeitszeitverkürzung entschieden. An der Urne.